

Aus der Redaktion ...

Vor einigen Tagen erhielten wir die Anfrage eines Lesers, der wissen wollte, ob die Bildunterschriften in hlz 11/2017, Seite 60 von uns, der Redaktion, verfasst worden wären. Wir stellten mit den BUs die Frage, ob Traeger wirklich als Vorbild für die GEW zu gelten habe, denn auf den ersten Blick warben die abgebildeten Plakate dieser Parteien, in denen Traeger Mitglied war, mit einer verräterischen Sprache um die Wählergunst.

„Ja“, erhielt unser Leser zur Antwort, wir hätten die Bildunterschrift formuliert und nicht die Autoren des von uns abgedruckten Artikels. Daraufhin schickte uns unser Leser dankend die hier abgedruckte Karikatur (mit einem beigelegten Zwinker-Smile, ohne Quellenangabe) – mit dem Hinweis, wir könnten das „Material“ für das „Umschlagbild der nächsten hlz“ benutzen.

Wir waren belustigt, verdutzt und auch irritiert. Was wollte unser Leser uns damit denn mitteilen? Sollten wir getadelt werden? Sind wir in seinen Augen Stalinisten/Leninisten („Oktober“-Aufschrift des Bulldozers)? Verhält sich die Redaktion wie der Bulldozerfahrer, der über sich verzweifelt wehrende Menschen fährt? Wer sind dann unsere Opfer? Opfern wir das Andenken an den guten Herrn Traeger, sinnbildlich als Zylinderträger

dargestellt? Mähen wir jedwede andere politische Meinung mit unseren Bildunterschriften in der hlz nieder? Oder sollte uns etwa der beispielhafte Widerstand der „Zylinder“ ermutigen, gegen „Diffamierungen“ und „Falschdarstellungen“ der Traeger-Historie durch bestimmte Autoren in unserer Zeitung vorzugehen? Oder widerstreben unserem Leser einfach unsere Titelbilder? Sind sie ihm manchmal zu hintergründig? Will er mehr „klare Kante“, will er uns die Freude des Entwickelns, Erfindens und der Anspielung beim Gestalten der Titelbilder nehmen? Fragen über Fragen. Noch sind sie unbeantwortet.

Manchmal freuen wir uns über feinsinnige Hinweise. Es kann aber auch anstrengend werden. Manchmal fordern Autoren, kein einziges Komma, kein Wort am eingesandten Text dürfe verändert werden. So geschehen auch mit dem Artikel eines Vereins, der gerne die Schul-Struktur-Debatte in unserer Zeitung beeinflussen möchte. Fünf bis sechs Seiten Textumfang ohne Bilder. Eine Bleiwüste sozusagen. Lieben wir uns uneingeschränkt darauf ein, dann wäre das fast so, als würde die Redaktion der Süddeutschen Zeitung von den Informanten der Paradies/Panama-Papers gezwungen werden, sämtliche Terrabytes der

Datenlecks Zeichen für Zeichen abzudrucken, anderenfalls gäbe es kein Veröffentlichungs- bzw. Berichtsrecht. Da kann sich die Redaktion dann für zwei Jahre zur Ruhe setzen. Auch diese „Konflikte“ sind auszuhalten.

Noch schmunzeln wir. Über die Jahre flatterten auch Zuschriften von anderem Kaliber in unsere Redaktionsräume. Wir lesen in Briefen z.B. folgendes: „Ich halte übrigens euren ganzen Haufen für ziemlich feige. So, mit einem derart dünnen Schrieb abgefertigt zu werden, ist einfach eine Sauerei. ... Ich werde mich ... auch an andere Publikationen wenden ... mit allen erdenklichen Konsequenzen für die Zukunft.“ Dieses Drohpotential könnte sich über uns entladen. Eine andere Person schickte folgendes: „Ich plane einen publizistischen Angriff auf Euch, schrecke aber noch etwas davor zurück. Wenn Du Dich zeitnah meldest, können wir vielleicht einen Kompromiss finden.“ Und dann: „Nun kommt die große Abrechnung, bis hin zur Besetzung Eures Büros, Einsauen mit Mayonnaise usw. ...“

Die Redaktionsarbeit ist – wir ahnten es schon immer – nicht einfach. Unsere Leserinnen und Leser haben selbstverständlich das Recht, anderer Meinung zu sein als wir. Beim Lesen mancher Anschuldigungen allerdings riss uns fast der Geduldsfaden, sie sind schwer erträglich – nähmen wir sie wörtlich ...

Wir finden es trotzdem lohnend, eine Mitgliederzeitung für die GEW machen zu können, und zwar für Mitglieder – und von Mitgliedern! Unsere Redaktion ist in der GEW unabhängig, denn der „Chefredakteur“ Joachim wird auf dem Gewerkschaftstag der GEW Hamburg persönlich gewählt. Glücklicherweise sind wir bisher unverehrt. Und wir werden keine Überwachungskameras installieren lassen.

WOLFGANG SVENSSON



Anregung für ein Titelblatt von einem Leser